

Ärzte ungeachtet, konnte sie nicht vom Tode gerettet werden. „Vater,“ sagte das Mädchen leise zu dem tieferschütterten Manne, „ich fühle, daß ich bald sterben werde. Ach, sage mir doch, woran ich glauben soll, an das, was ich Dich so oft aussprechen hörte, oder was meine Mutter mich gelehrt hat?“

Der tapfere Soldat stand mit bebenden Lippen am Sterbebett seines Liebings; die Ärzte, welche sich noch im Krankenzimmer befanden, hatten ihm so eben mitgetheilt, daß die Kranke nicht zu retten sei. Bei der Frage des Kindes ging ein fürchterlicher Kampf in ihm vor, aber nach einigen Minuten antwortete er mit tiefer Erschütterung: „Nein, nein, glaube was Deine fromme Mutter Dir sagte, mein theures Kind!“

Zu einem berühmten Kanzelredner kam einst ein Fremder und bat um einen Rath. Er fühle sich von tiefer Schwermuth gedrückt und sei oft völlig muthlos und verzagt. Nun wolle er hören, ob der gelehrte Theologe ihm keinen Trost geben könne.

„Mein Freund,“ sagte dieser, „Sie müssen sich zu zerstreuen suchen. Gehen Sie z. B. in's Theater! Seit einigen Tagen ist ein berühmter Komiker hier, der auch den Trübsinnigsten zur Heiterkeit fortreißt. Versuchen Sie es einmal damit.“

Der Fremde schüttelte langsam den Kopf, nahm seinen Hut und sagte: „Wenn Sie keinen andern Trost für mich wissen, so ist mir nicht zu helfen, denn ich bin eben jener Komiker, an dessen Kunst Sie mich verweisen.“

Zu einem andern Prediger kam eines Tages eine arme Frau, und bat, daß er ihr doch Arbeit oder einen Dienst verschaffen möge; ihr Mann sei gestorben und sie habe nichts, wovon sie leben könne. Nach einiger Zeit gelang es, die Wittve bei einer braven Familie unterzubringen, aber der Prediger that noch mehr für sie, er nahm sich ihrer Seele an, wurde ihr Lehrer und Tröster und machte die Frau, die gegen Gott und göttliche Dinge bisher völlig gleichgültig gewesen war, zu einer warmen Christin.

Kurze Zeit darauf wurde die Wittve krank und in ein öffentliches Krankenhaus gebracht, wo sie nach großen und schweren Leiden starb. Warum mußte doch diese geläuterte Seele noch durch soviel Qual gehen? fragte sich der Prediger still, denn er meinte, so wie diese Kranke, sei selten ein Mensch auf das andere Leben vorbereitet.

Zwei Jahre waren seit dem Tode der frommen Wittve vergangen, als eines Tages wiederum eine fremde Frau bei dem Prediger eintrat. Sie erzählte mit Thränen ihre Geschichte und bat, er solle sich doch auch ihrer Seele annehmen und sie so fromm, so ergeben und demüthig